

Medieninformation „vogelfrei“, Juni 2024



vogelfrei Postkartensujet. © Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger / Katharina Lackner

Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 präsentiert

vogelfrei

Ein Projekt von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

konzipiert von Katharina Lackner und Julia Stoff

Samstag, 22. Juni bis Sonntag, 8. September 2024
Bahnhof Landungsplatz, Ebensee am Traunsee

Eintritt frei!

www.vogelfrei-ausstellung.net/ | instagram.com/vogelfrei_ausstellung/

Top Partner



Destination Partner



Official Partner



Project Partner



vogelfrei

Ein Projekt von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

konzipiert von Katharina Lackner und Julia Stoff

Der **Bahnhof Landungsplatz in Ebensee** (Oberösterreich) entgleist im Kulturhauptstadtjahr und wird zu einem Ort der handfesten, selbstbestimmten Fantasie: eine laute **Einladung an alle – vor allem an Kinder** und deren Erwachsene, **Vögel und andere Flugwesen zu erfinden** und deren Ausrottung entgegenzuwirken. Das international renommierte Schweizer **Künstlerpaar Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger** startet eine räumliche Erzählung aus der Vogelperspektive. Ein zauberhafter Anfang, dessen Ausgang offen ist. „vogelfrei“ ist eine **ortsspezifische, partizipative Mixed-Media-Installation** aus **Schwemmholz, Fundmaterialien, Werkzeugen und Sound**. Sie bietet Platz für **wundersame Wesen, die vor Ort erdacht und gebaut werden** können.

So entsteht und wächst in der Gemeinde Ebensee, wo viele nach wie vor der **Tradition des Vogelfangs**, einem **immateriellen Kulturerbe** nachgehen, eine **wilde Lockvogelwelt**. Bewohnt wird sie von hinterhältigen Turteltäubchen und schüchternen Aasgeiern, organisierten Hühnern und verliebten Drachen, Kakadus, Kolibris und frechen Gimpeln, eisigen Zeisigen, hungrigen Schmatzen, preisgekrönten Stieglitzen und fantastischen Kreuzschnäbeln, von Bürgermeisen und Ebenseeoglern, ungeduldigen Alpenpapageien, weitgereisten Galgenvögeln und großzügigen Elstern, von Zizibes, Birigös und noch unentdeckten Schwärmern.

Die **ehemalige Gaststätte der Bahnstation Landungsplatz Ebensee** wird zum **Zentrum anarchischer und ornithologischer Vielfalt**. Der Ort weiß noch nicht, wie er am Ende aussehen wird und wie sich die Fantasie der neugierigen und gestaltungsfreudigen Besucher*innen in die Arbeit einschreiben werden. Aus einem großzügigen Angebot an gefundenen und lokalen Materialien, die zum Mitgestalten einladen, entsteht eine **begeh- und beispielbare Installation**, die staunen lässt und zum Ausprobieren anregt. Denn: Wer die Vögel ruft, zeigt Mut zur Wildnis.

www.vogelfrei-ausstellung.net | instagram.com/vogelfrei_ausstellung/

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

Seit 1997 kreieren Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger gemeinsam immersive In-Situ-Installationen. Transformation, Proliferation und Kristallisation funktionieren als vollwertige Komponenten ihrer Arbeit, die sich entsprechend den chemischen Reaktionen, die sich in ihr entwickeln, verwandelt. Die Zuschauer*innen sind eingeladen, in ein fantastisches vegetatives Universum einzutauchen oder an Experimenten teilzunehmen, die ihre Sinne und ihren Geist wecken. Die ebenso beunruhigenden wie bezaubernden Installationen der Künstler*innen knüpfen Verbindungen zwischen antagonistischen Welten und schlagen vor, das seltsame Labor des Lebendigen mit seiner Biodiversität zu beobachten und Vorstellungen von Fruchtbarkeit und Wachstum zu hinterfragen. www.steinerlenzlinger.ch

vogelfrei

Preview Presse: **Freitag, 21. Juni 2024, 11:00 Uhr** oder **individuell ab Mittwoch, 19. Juni 2024**, nach Voranmeldung unter lengauer@diejungs.at bzw. +43 699 100 88 057.

Eröffnung: **Freitag, 21. Juni 2024, 16:30–20:00 Uhr**
mit Hubert von Goisern & Freunden sowie der Salinenmusikkapelle Ebensee
Samstag, 22. Juni 2024, 10:00–15:00 Uhr
Mit einer Weltpremiere von Mama Frida und der Tirolerhäusl-Schützenmusi

Öffnungszeiten: **23. Juni – 5. Juli 2024** **6. Juli – 8. September 2024**
Mo – Fr, 9:00–12:00 Uhr und 15:00–17:00 Do – Mo, 10:00–15:00 Uhr
Sa – So, 10:00–15:00 Uhr Di – Mi, nur für Gruppen

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei_ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

vogelfrei – behind the scenes

Künstler*innen:	Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger
Kuratorinnen:	Katharina Lackner, Julia Stoff
Artist Assistants:	Aleksey Shchigalev, Dr. Achim Diedenhofen, Eugen Wechsler
Produktion:	Dieter Mackinger
Expert*innen:	Bildungszentrum Salzkammergut/Malwerkstatt, Community Nurse Ebensee am Traunsee, Einrichtungen für Senior*innen, Frauenforum Salzkammergut, Kinder- und Jugendpastoral der katholischen Pfarre Ebensee und Roith, Marktgemeinde Ebensee am Traunsee, Museum Ebensee, Österreichische Kinderfreunde – Region Salzkammergut, Schulen, Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen, Tourismusbüro Ebensee am Traunsee, Vogelfreunde Ebensee Himmel u.v.m.

Gefördert von der Schweizer Kulturstiftung **Pro Helvetia** und **Culture Moves Europe**.



Funded by
the European Union



Vom Vogelfang zu „vogelfrei“

Vögel haben in Ebensee seit hunderten von Jahren einen ganz besonderen Stellenwert, **seit 2010 zählt die nach wie vor gelebte Tradition des Vogelfangs zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit**. Im Kulturhauptstadtjahr öffnet sich jedoch der Blick von den üblichen vier Verdächtigen, von Erlenzeisig, Stieglitz, Gimpel und Fichtenkreuzschnabel, zu allen möglichen, vorstellbaren und unvorstellbaren, schönen, schrägen und komischen Vögeln. **Mit „vogelfrei“ laden Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger alle ein, die einen Vogel haben oder noch einen suchen – vor allem Kinder und ihre Erwachsenen. Sie alle können die gefiederten Wesen erfinden, bauen, hegen und pflegen.** Die kreierte Flügeltiere locken immer neue an und versammeln sich zu einem flatterhaften Aufbruch.

In Ebensee, da ist der See, das ist das Salz und die Arbeit, da sind die Berge – und mittendrin der Landungsplatz. Durch das verdunstende, aufsteigende Wasser verbindet sich die Landschaft mit dem Himmel in einem Kreislauf, der überall auf der Welt zu finden ist. Die Vögel vermitteln zwischen Boden und Himmel; sie sind spielerische Körper, Symbole für Freiheit und Fantasie – ein federleichtes Dazwischen. Sie locken, sind Boten und kurzweilige Gäste, die wieder weiterziehen – viele von ihnen führen seit jeher ein planetarisches Leben.

Vögel bauen ihre kunstvollen Nester aus Materialien, die sie in ihrer Umwelt, im Umkreis ihres Bewegungsraums finden. Lautlos machen sie Fragen zu Suffizienz erlebbar: Was ist genug und was ist zu viel? Wen brauche ich und wer braucht mich? Brauche ich das Brauchen? Muss ich alles können? Muss ich alles wissen? Weiß ich, was ich tue, wenn mir niemand sagt, was zu tun ist?

Schon vor ihrem Beginn sind alle eingeladen, sich an der Installation zu beteiligen: Das „vogelfrei“-Team bindet Bildungseinrichtungen, Vereine und andere Gruppierungen aktiv ein, um die Artenvielfalt der Wesen für den Landeplatz zu initiieren. Die Bevölkerung ist eingeladen, Gefundenes, Gesammeltes und überflüssig Gewordenes wie Kunstpflanzen, Stickereien, Spielsachen, Schuhsohlen, Plastikobjekte, Geräte aller Art, Kleider, Werkzeug, Schmuck, Besteck, PET-Flaschen und Naturalien wie Äste, Tannenzapfen, Trockenpflanzen, Moos oder große Samen als Rohmaterialien beizusteuern, aber auch Vogelfiguren oder ausgestopfte Vögel, die weiterbearbeitet werden dürfen. Ein fliegendes Portrait von Objekten und Geschichten aus Ebensee.

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Suffizienz

Genug liegt zwischen Zuviel und Zuwenig, zwischen Überfluss und Mangel – das gilt für Zeit, für Dinge, für Raum, für Ideen und für Angebote. Tiere nehmen sich, was sie brauchen, nicht mehr, nicht weniger. Vögel bauen ihre Nester aus Materialien, die sie in ihrer Umwelt finden. Nebenbei machen sie Fragen zu Suffizienz spürbar: Was ist genug und was ist zu viel? Wen brauche ich und wer braucht mich? Brauche ich das Brauchen?

Zyklisches Denken

Vögel sind Boten zwischen der Welt der Menschen und der Welt der Geister. In Finnland stellen Menschen einen hölzernen Seelenvogel ans Bett. Er soll verhindern, dass die Seele in Träumen verloren geht. Vögel durchqueren die Räume zwischen den Sternen und den Toten. Sie sind vielgestaltig und ursprungsnah – und sie kommen zweimal auf die Welt: einmal als Ei und einmal als Küken. Vögel sind Mittler:innen zwischen Anfang und Ende, Verwalter:innen von Ursprüngen, zuständig für Geburt, für Untergang und Tod. Ihr zyklisches Dasein steht unserem linearen Denken entgegen.

vogelfrei und Anarchie

Vögel bewegen sich frei zwischen Himmel und Erde. Wie kein anderes Tier stehen sie für Freiheit. Am Ende des Mittelalters (zu Beginn der Neuzeit) bekam „vogelfrei“ eine schreckliche Bedeutung. Es war der Begriff für Menschen, die man aus der Gesellschaft verbannte. Ohne Rechte waren sie den Gefahren der Natur und den Angriffen wilder Vögel schutzlos ausgesetzt. Ursprünglich meinte das Wort aber frei wie ein Vogel – diese Bedeutung möchten wir den Vögeln zurückgeben.

Welt ohne Vögel

Wir leben im größten Artensterben seit dem Ende der Dinosaurier vor sechzig Millionen Jahren. Besonders Vögel sind bedroht. Seit Anfang des neunzehnten Jahrhunderts sind achtzig Prozent der heimischen Arten verschwunden. Fast die Hälfte aller in Mitteleuropa brütenden Vögel ist gefährdet. Die Welt wird vogelfrei.

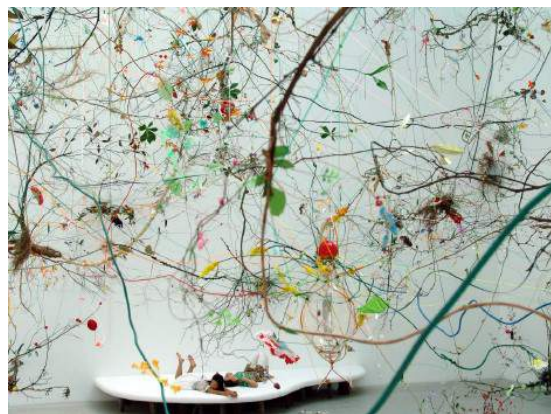
Vogelexpert*innen in Ebensee

Der Vogelfang im Salzkammergut ist seit hunderten von Jahren gelebte Tradition und seit 2010 UNESCO-Kulturerbe der Menschheit. Deshalb wohnen in dieser Region, besonders in Ebensee, eine große Zahl Vogelexpert*innen. Jeden Herbst werden die Vögel gefangen. Ende November prämiert man die schönsten Exemplare. Anschließend überwintern sie in großen Volieren. Mitte April entlässt man die Vögel wieder in die Freiheit. Im Kulturhauptstadtjahr feiern wir die üblichen vier Verdächtigen – Stieglitz, Gimpel, Kreuzschnabel und Zeisig –, und dazu die ganze, wilde, bunte Vogelschar!

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

Zusammenarbeit seit 1997

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger erzeugen mit ihren ortsspezifischen Arbeiten stimulierende, amüsante und frapierende Amalgame aus Organischem und Anorganischem. Sie schaffen installative Atmosphären, in denen sich Wechselwirkungen und unvorhersehbare Koexistenzen einstellen. Die Zuschauer*innen sind eingeladen, in ein fantastisches Universum einzutauchen oder an Experimenten teilzunehmen, die ihre Sinne und ihren Geist wecken. Die ebenso beunruhigenden wie bezaubernden Installationen der Künstler knüpfen Verbindungen zwischen antagonistischen Welten und schlagen vor, das seltsame Labor des Lebendigen mit seiner Biodiversität zu beobachten und Vorstellungen von Fruchtbarkeit und Wachstum zu hinterfragen. Sie plädieren für poetisch inspirierende Symbiosen, Mischungen statt Monokulturen, systemische Interaktionen und das Ernstnehmen der Schönheit von Komplexität und Diversität.



Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

„Falling Garden“
San Staë church on the Canale Grande
50th Biennial of Venice, 2003

„Brainforest“
21st Century Museum of Contemporary Art
Kanazawa (Japan) 2004

www.steinerlenzlinger.ch

Installationen (Auswahl)

- „Heimatmaschine“ Expo'02 Pavillon Heimatfabrik, Murten 2002
- „Fallender Garten“ Chiesa San Staë, Biennale di Venezia 2003
- „Brainforest“ für das 21st Century museum of Kanazawa, Japan 2004
- „National Park“ Bündner Kunstmuseum Chur, Switzerland, 2013
- „Bush Power“ Sydney Biennale, Australia, 2014
- „Picnic“ Museum for Contemporary Art PERMM, Perm, Russia 2015
- „Totentanz“ Park Totentanz, Basel, Switzerland, 2016
- „Lungenkraut“ Kunsthaus Bregenz, Austria, 2017
- „Too early to panic“ Museum Tinguely, Basel 2018
- „Opferstock“, Höhenrausch Linz, Austria 2021
- „Der Eilige Geist kommt zur Ruhe“ Kloster Schönthal, Langenbruck 2024

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Permanente Arbeiten (Auswahl)

- „La belle vie souterraine“ Metrostation Chevilly-Larue Paris 2024
- „Die Schaukel“ Schweizer Nationalbank, Bern 2012
- „Kristallisor“ Erdwissenschaftlichen Forschungs- und Informationszentrum der ETH Zürich, Museum focusTerra 2009
- „Ovulazione cristallina IV“ Brunnen mit Wandmalerei, Schweizer Institut Rom 2005

Info & Impressionen

Webseite der Künstler*innen: www.steinerlenzlinger.ch

Text über die Künstler*innen: www.steinerlenzlinger.ch/?cat=3

Bibliographie: <http://www.sikart.ch/literatur.aspx>

[Kunst am Bau für das Kongresshaus in Zürich](#)



„Heimatmaschine“
Expo'02 Pavillon Heimatfabrik, Murten 2002



„Giardino calante“, Kirche San Staë am Canale Grande,
50. Biennale von Venedig, 2003



„Die Grotte“
Neue Aargauer Bank in Aarau, 2007–2013



„Quellengrotte“
Siedlung Quellengarten, Rheinfelden, 2012

Kontakt „vogelfrei“

vogelfrei.ausstellung@gmail.com

www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis

die jungs kommunikation / Martin Lengauer

+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at



„Jardin de Lune“ (Mondgarten) Im Herzen der alten Silbermine, « Gabe Gottes » in Sainte-Marie-aux-Mines (Elsass) 2007 – 2008



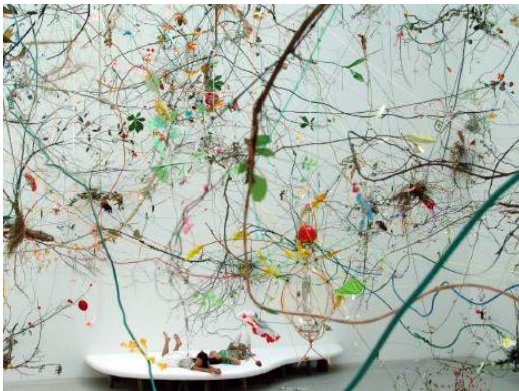
„Méta Jardin“
La maison rouge, Paris 2005



„Die Behandlung“
Meteorit, Liegefläche, Mobile 3. Moskau Biennale, 2009



„Eldorado“
Wildschweinknochen, Kloster Schöntal, Langenbruck, 2011



„Brainforest“, 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa (Japan) 2004



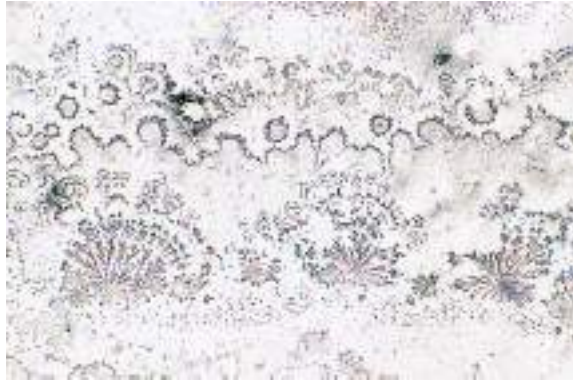
„Die Konferenz“, mit Kunstdünger bewachsener Konferenztisch, Artunlimited Basel, 2010, La Casa Encendida Madrid, 2010 Kunstverein Hannover, 2011, Museum für Kommunikation Bern, 2019

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
 die jungs kommunikation / Martin Lengauer
 +43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at



Too early to panic
„Tränensammler“ Tränen der Besucher Museum Tinguely, Basel 2018



„Ovulazione cristallina IV“, Brunnen mit
Wandmalerei Instituto Svizzero Roma, seit 2005



„Die Schaukel“
Schweizer Nationalbank Bern 2012



„La belle vie souterrain“ 2024 Metrostation
Chevilly-Larue Linie 14 Paris



Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Text

Humus Humanum oder das Hirn ein Wald, die Seele ein Garten

von Kirsten Claudia Voigt, Kunstforum 2018

„Die Pflanzen sind die Ursuppe der Erde, und sie ermöglicht es, dass die Materie Leben werden und das Leben sich zur ‚rohen Masse‘ zurückverwandeln kann. Diese radikale Mischung, die alles an ein und demselben Ort koexistieren lässt, ohne Formen und Substanzen zu opfern, nennen wir Atmosphäre.“(1)

Was der in Frankreich lehrende Philosoph Emanuele Coccia in seinem Versuch, eine „Philosophie der Pflanzen“ zu begründen, formuliert, klingt annähernd wie eine Beschreibung dessen, was Gerda Steiner (*1967) und Jörg Lenzlinger (*1964) mit ihren installativen Großprojekten eruiert und produzieren. Als Paar starteten sie ihre gemeinsame Welt-Expedition 1997 und studieren seither lokale und globale Atmosphären, machen vorhandene sichtbar und schaffen neue, in die Organisches und Anorganisches eingeht und sich wechselwirkend zu verwandeln scheint. Sie verändern durch Beobachtung, ästhetische Infiltration und von Beginn an auch durch philanthrope Interaktion. Dazu gehörte schon eine ihrer frühen gemeinsamen performativen Aktionen, die zu Vergnügen und rund 70 Fotos führte – Lift-up (1998 / 1999) entstand auf einer Weltreise, auf der Gerda Steiner der „Freude an neuen Bekanntschaften durch das Hochheben der Leute, die das überhaupt nicht erwartet haben“ Ausdruck verlieh.(2) In ihrer Nähe bejahenden Geste und ihrer überraschenden Unmittelbarkeit exponierte diese Performance, was auch gut zwanzig Jahre später noch Intention und Effekt der Arbeiten dieses Künstlerpaares ist: Sie verschaffen dem heiter umarmten und frappten Betrachter eine – wenn auch damals nur minimal, heute oft spektakulär – neue, erhebend andere Perspektive.

ALCHEMISTISCHE ORGANOID-PANORAMEN

Ob Heimatmaschine (für die Expo 2002 in Murten) oder Wurzelbehandlung (2004 im Tel Aviv Museum of Art), ob Picnic (2016 im Museum für Zeitgenössische Kunst Perm) oder Lungenkraut (2017 im Kunsthaus Bregenz): Zauberische Fragilität zeichnet die alchemistischen Organoid-Panoramen aus, die sich nicht nur in Museen, sondern auch in Kirche, Kloster, Bibliothek, einer alten Silbermine (Jardin de Lune, 2005 im elsässischen Sainte-Marie-aux-Mines) oder einem zum Abriss vorgesehenen Gebäude wie dem Kunstmuseum und vormaligen naturhistorischen Museum Chur (Nationalpark, 2013) fruchtbar ausbreiteten. Gezüchtet sind sie in situ aus Vorgefundenem, aus – manchmal mit Hilfe Ortsansässiger – Gesammeltem und Mitgebrachtem, manchem von Installation zu Installation weiter Tradiertem, Mutiertem und künstlerisch Recyceltem. All das verdichtet sich zu fein versponnenen, offenen Form-, Beziehungs- und Bedeutungsgeflechten. Das Organische und das Anorganische, Substanzen und Maschinen, Körperflüssigkeit und Zivilisationsschrott, die schreiende Plastikblume, das glücklich einsame Stofftier, die Pflanze mit ihrer einzigartigen Fähigkeit zur Fotosynthese – alle Bestandteile verwachsen zu fulminanten Traum- und Labor-Landschaften. Eine Utopie friedlicher Koexistenz hält sie in der filigranen Schwebel. Ob unterirdisch oder überirdisch – als vegetabile und vegetative Fabulatorien, die häufig mit Analogien zur menschlichen Physis operieren, sind sie botanische Monumente für den Moment, Raum-Bilder für das Werden aus dem Vergehen. Intelligente dadaistische Ironie befruchtet sie ebenso nachhaltig wie eine buchstäblich barock blühende surreale Fantasie. Sie setzen sich zusammen aus Stabilem und Mobilem, machen sich die Formsprachen des Archivs und Labors zu eigen, arbeiten mit animistischer Projektion, kapseln Fundstücke und poveres Material ein. Sie sind zugleich vital, verletzlich und sterblich ohne Sentiment, zeugen von seltsamen Kreuzungen zwischen zivilisatorischen Deformationen und biochemischen Dynamismen. Ihr Wildwuchs wirkt labyrinthisch und unkontrollierbar, funktioniert jedoch im – oft mit Vorsatz versteckten – Kern stets aufklärerisch erhellend. Sie sind Räume, in denen die Imagination Luft holen kann, den Betrachter ein Gefühl der Leichtigkeit befällt und berührt – wie in Lungenkraut (2017 im Kunsthaus Bregenz), in dem sich Pflanzenteile in einem rauschhaften Liebesreigen wie Luftgeister begegneten. Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger folgen nicht einer phänomenal-imitativen, sondern einer strukturell-strategischen, auch auf wissenschaftliche Erkenntnis gestützten Naturästhetik. Das Hybride der meisten dieser Inszenierungen erscheint als Großmetapher für eine morphi-diverse Welt, in der das Naturwesen Mensch integral haust, mit all seinen physischen und metaphysischen Ausscheidungen, Ein- und Übergriffen, seinen romantischen Sehnsüchten, seinen irren Irrtümern, seinen Eitelkeiten, Fähigkeiten und Unzulänglichkeiten, seinem Erfindungsreichtum und seiner blind-gierigen Zerstörungswut.

Kontakt „vogelfrei“

vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis

die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Als anthropologische und soziale Feldforschungen widmen sich diese Projekte Mal für Mal brisanten und explizierbaren Fragestellungen – etwa jener, was wir weltweit unternehmen, um (reproduktionsmedizinisch und agrikulturell) fruchtbar zu bleiben (Common reater fertile, 2010), oder wie verschwenderisch wir mit Wasser (Waterhole, ACCA Melbourne, 2009) umgehen, wie die Versalzung der Böden voranschreitet (Wurzelbehandlung, Tel Aviv Museum of Art, 2004) und wie über Pflanzen geforscht wird, die diesen widrigen Bedingungen künftig standhalten könnten. Oder schließlich: Wie begegnen wir dem Tod? Dazu inszenierten Steiner und Lenzlinger 2016 einen berauschend lebensfrohen Totentanz neben der Basler Predigerkirche – ein Festival der feierlichen und absurd-komischen Antworten, zu dem rund 150 Künstler Beiträge zu den neunzehn Jahrmakrtständen beitrugen. Lebendiger und couragierter kann man diesem Thema nicht begegnen.

ABSAGE AN DEN NARZISSMUS

Obschon es in all dem auch um Menschenwerk geht, nehmen die beiden Künstler den homo sapiens innerhalb ihrer Augenweiden, Körper- und Seelenlandschaften des Unvorhersehbaren und Faszinierenden nicht wesentlich wichtiger als alles andere, was mit uns kreucht, fleucht und west. Auch darin ist ihr Werk eine geglückte Absage an den Narzissmus. Damit deutet diese Kunst an, dass sich Naturprozesse schwieriger intentional ändern lassen als die menschlichen Haltungen ihnen gegenüber und dass allein dies schon Grund genug für ein lebensenergie-ökonomisches Umdenken wäre. Allerdings wird keine Endzeitstimmung verbreitet, sondern das hier Kultivierte sprießt, fließt und floriert futurisch und erzählt dabei doch authentisch Geschichte und Geschichten – etwa jene von Lolita. Im Jahr 2003 begegneten die Besucher in der Casa Encendia in Madrid einem ausgestopften Walross, dem das Künstlerpaar diesen Namen gab. Lolitas Leben bildete den Ausgangspunkt eines Epitaphs, durch das man zum Beispiel erfuhr, dass just in jenem Jahr 1911, in dem man Lolita nach Madrid verschleppte, die Zahl der Autos jene der Walrösser in dieser Welt zu übersteigen begann. Dennoch: Das Artifizielle, dass unsere Spezies in die Welt setzt, wird in den Installationen von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger zu einem humanen Humus, der nicht dystopisch dämonisiert, sondern schlicht benutzt und verwandelt wird – zum Bodensatz für zukünftig Wachsendes. Zu diesem Humus gehören im Übrigen nicht zuletzt Emotionen. Sie stauen sich an, füllen Seelen und Räume bis in die tiefsten Ritzen – etwa in der Stiftsbibliothek St. Gallen, die seit zweihundert Jahren nicht nur mit Wissen und Legenden, sondern auch mit den Gefühlen lesender, lernender, staunender Benutzer und Besucher aufgeladen wird. In einem ihrer wunderbar knappen poetisch-fiktionalisierenden Werkkommentare schildern die beiden sprachbegabten Künstler, wie die Bibliothek zu einem „Gefühlsausbruch“ kam, weil sie die leicht hochgezogene Augenbraue eines Franzosen nicht mehr aufnehmen konnte. Dementsprechend euphorisch eruptiv und sprühend fiel das Raum-Ereignis aus.

GESAMMELTE TRÄNEN

Eine der berührendsten Arbeiten, die sich mit Emotionen befasst, ist Namida. Im Jahr 2012 begannen Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger innerhalb der Ausstellung „Power Sources“ im japanischen Mito mit einer Sammlung besonders diffiziler Art. Die Besucher wurden um Tränen gebeten, die aufbewahrt und deren Konsistenz per Mikroskop und Projektion in der Ausstellung sichtbar gemacht wurde. Die Tränen in Japan nach der Fukushima-Katastrophe flossen leicht. In Basel wurde dieses „work in progress“ jüngst im Museum Tinguely fortgesetzt. Nicht nur die Schönheit der Flüssigkeitsstruktur war hier zu betrachten, sondern auch die anlassabhängige Diversität der Zusammensetzung von Tränenflüssigkeit, die je nach Ursache – sei sie emotionaler oder reizbedingt rein chemischer oder physikalischer Natur – eine andere Zusammensetzung aufweist. Die ‚schamanistische‘ Kunst des Sich-Einlassens und Zulassens und die Strategien der Verzauberung sind wesentlicher Bestandteil dieses OEvres, das trotz seiner prinzipiell höchst ephemeren Struktur zu den stringentesten und bleibenden künstlerischen Positionen der Gegenwart gehört. In ihm paart sich eine Ästhetik ätherischer Zerbrechlichkeit mit der Lust am offensiv Schrillen. Das anti-geschmäckerliche Amalgam aus Kontrasten wird zu einer Plattform für den Austausch des Schlichten mit dem Bizarren, des Kuriosen mit dem Alltäglichen, des Ernstes mit dem abgründig Komischen, der Lakonie mit dem poetisch Sprechenden, des Lapidaren mit dem bissigen Kommentar. Die Grenzen zwischen den Konstrukten von erster und zweiter Natur legt diese Kunst damit souverän und diagnostisch treffend nieder. Sie sind obsolet in einer Welt der unausgesetzten, komplexen, systemischen Wechselwirkungen.

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei@ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

HIERARCHIEFREIE REIZE

Die aberwitzige Pracht, die sich in diesen Installationen entfaltet, fungiert mit ihren metaphorischen, formalen und genetischen Analogien als Synthesemaschine. Für unsere Konstitution werden Naturbilder gefunden: Das Hirn ist ein Wald (Brainforest), die Seele ein schillerndes Gärtlein, dem gegenüber der Steinbruch des Leibes liegt. Dazu heißt es in einem Text aus Gute und dumme Wunder (2003): „Der Nervenwärmer ist ein bewohnbares vegetatives Nervensystem. Er ist der Dschungel, der unseren gerne gehätschelten und gejähteten Garten Seele mit dem Steinbruch Leib verbindet. Das vegetative, oder auch autonome Nervensystem arbeitet ohne Beeinflussung durch den Willen und das Bewusstsein. Solide gebaut und optisch ungemein wirkungsvoll. Der Raum lädt ein zum Entspannen und gleichzeitig öffnen sich die Sinne. Es sind sowohl Orte der Verdauung, als auch Orte der Alarmbereitschaft darin verknüpft. Eine Entdeckung ohne Adrenalin.“(3) Natur parallel lassen diese tableaux vivants frei wählbare Bewegungen zu – physisch, mental und emotional. In ihnen ruhen Samen für Revolutionen in ästhetischer, ethischer, ökologischer und anthropologischer Hinsicht, für Prozesse, die alternativ empfinden lassen können, was „schön“ oder relevant ist.

GÄRTEN, DIE FÜR UNS DENKEN

Nicht selten bieten Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger den „Benutzern“ ihrer Installationen programmatisch Liegestätten zur Relaxation an, die klar machen, dass Perspektivverschiebungen nicht forciert werden, sondern sich nur in einer entspannten Haltung einstellen können, sich selbst und den Sachverhalten gegenüber. Im Jahr 2011 kam man anlässlich der Installation Hochwasser im Arp-Museum in Remagen auf einem Wasserbett zum Liegen und konnte den agilen Mikrokosmos einer schlammigen Ursuppe beobachten und im Angesicht wimmelnder Projektionen der Schönheit von Algen, Bakterien, Pantoffel-, Trompeten- und Rotorentierchen gewahr werden. Eine Art nach außen projizierter Introspektion entstand 2012 im japanischen Art Tower in Mito, das seit der Fukushima-Katastrophe zum Sektor mit erhöhter Radioaktivität gehört: Wiederum aus der Horizontalen blickte man von unten in ein gut zehn Meter hohes

„Lymphsystem“ – einen Teil des menschlichen Organismus, der durch die Katastrophe besonders belastet wird. Der Korus aus Überlebensfolie umgab neben amorphen Objekten, die an die Schematisierung von Lymphknoten erinnerten, ein Plastik-Schlauch-System, durch das Wasser zirkulierte. Und auch in jenem fulminanten Renaturierungsprojekt Eines Sakralraums, das Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger schon 2003 während der venezianischen Biennale in San Staë einrichteten, umhegte der Giardino calante eine zentrale, ja sogar eigentlich finale Ruhestätte: „Der Doge (Mocenigo) brauchte eine Kirche, um sich ein Grabmal bauen zu können, die Kirche (San Staë) brauchte einen Heiligen, um gebaut zu werden, der Heilige (San Eustachio) brauchte ein Wunder, um heiliggesprochen zu werden, das Wunder brauchte einen Hirsch, um gesehen zu werden, und wir bauen den Garten für den Hirsch. Der Besucher liegt auf dem Bett über dem Dogengrab, und der Garten denkt für ihn.“(4) So nah dem Tod und den Toten und so gut aufgehoben in einem lebendigen Bild, das den Blick öffnete auf den Übergang von einer Welt in die andere, vom mythischen Denken zu religiösem, dann undogmatischem ästhetischem Erleben, von einer Art des Wunders zum nächsten, konnte man träumend über Metamorphosen sinnieren und sich an den Gedanken gewöhnen, dass aus einem zuletzt noch etwas wird – und wenn schon kein fallender Garten, dann vielleicht eine Nelkenwurz oder ein Gänseblümchen auf dem Gottesacker. Die Gefäßbäume und verschlungen angelegten Zauber-Luftgärten, die paradiesische Heiterkeit zu akkumulieren scheinen, ranken sich stets um das Im- Raum-, In-der-Welt-, In-der-Zeit- und Im-Übergang- Sein. Mehr hängt in dieser Kunstwelt miteinander zusammen als sich das Wach-Bewusstsein träumen lässt. Wie bleibt man fruchtbar? So. Mischung zeugt. Separierung tötet. Steiner und Lenzlinger stiften Sinn durch Zusammenhänge, Dialoge, einen Sinn, der sich nicht nur in den hinreißend komischen und sprachlich brillanten Texten der beiden mitteilt – mal als Bildunterschrift, mal als retrospektive oder manifesterartige lyrische Beigabe –, sondern in begeisternden Szenarien, in denen sich schier unendliche Produktivität und Reproduktivität manifestiert.

Diese Kunst ist bei allem Problembewusstsein, dem sie entspringt, das sich zu versachlichen und bilden sucht, keineswegs pessimistisch: „Too early to panic“ hieß die Devise ihrer Ausstellung im Museum Tinguely in Basel. Dort trat der Besucher durch drei Türen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in ein Zeit- Kontinuum, ein Ganzes organischen Schaffens voller Witz und Weisheit. Denn in einem letzten Schritt öffnet diese Kunst therapeutisch die Sinne für eine andere Form des Schönen, die nur im Auge des in der Lebenskunst fortgeschrittenen Betrachters liegt. Wabi-Sabi bezeichnet die Entdeckung der Schönheit des Unvollkommenen – nichts ist perfekt, nichts vollendet und alles endlich.

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Die anti-normative Ästhetik des Alterns, des Einverständnisses mit der Vergänglichkeit, die Fähigkeit, sich beobachtend natürlichen Prozessen zu öffnen und sich mit ihnen zu synchronisieren statt sich im aussichtslosen Kampf gegen sie bitter zu verhärten und zu erschöpfen, verschwistert Klugheit, Schönheit und Gelassenheit in der Philosophie des Wabi-Sabi. Sie bedeutet Anerkenntnis der Realitäten. Sie, die uns mit der Natur der Natur, dem Unabänderlichen, ästhetisch versöhnt, befreit von der Last der Illusion.

ANMERKUNGEN

1 Emanuele Coccia: Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen, München 2018, S. 68.

2 Das Zitat stammt von der Homepage von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger:

<http://www.steinerlenzlinger.ch/?cat=59> (letzter Aufruf: 14.09.2018).

3 Gerda Steiner / Jörg Lenzlinger: Gute und dumme Wunder, Baden 2003, o. S., zu Nr. 11a, 11b. 4 Zit. n. Gerda Steiner / Jörg Lenzlinger: Brainforest, Basel 2005, o. S.



TEAM

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

Seit 1997 kreieren Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger gemeinsam immersive In-Situ-Installationen. Transformation, Proliferation und Kristallisation funktionieren als vollwertige Komponenten ihrer Arbeit, die sich entsprechend den chemischen Reaktionen, die sich in ihr entwickeln, verwandelt. Die Zuschauer sind eingeladen, in ein fantastisches vegetatives Universum einzutauchen oder an Experimenten teilzunehmen, die ihre Sinne und ihren Geist wecken. Die ebenso beunruhigenden wie bezaubernden Installationen der Künstler knüpfen Verbindungen zwischen antagonistischen Welten und schlagen vor, das seltsame Labor des Lebendigen mit seiner Biodiversität zu beobachten und Vorstellungen von Fruchtbarkeit und Wachstum zu hinterfragen. www.steinerlenzlinger.ch

Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at

Katharina Lackner

Seit ihrem Studium der Bildhauerei-transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz sieht sie Kunstschaffen als spielerischen Prozess und das freie Spiel als kreative Ausdrucksweise. Ihr Fokus liegt auf partizipativen Arbeiten, Ausstellungen und Projekten mit szenografischem, ästhetischen und erfahrungsbasiertem Ansatz – speziell für Kinder. Ihre Werke waren u.a. in Berlin, Leipzig, Lissabon, London, Luxemburg, Plovdiv und Warschau zu sehen.

Julia Stoff

Julia Stoff studierte Anglistik, Spanisch, Kunstgeschichte, Publizistik und Italienisch an den Universitäten Salzburg, Glasgow und Sevilla. Sie arbeitete als Projektleiterin und Assistentin der Intendanz für Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas, Kuratorin am OK Offenes Kulturhaus Linz und in der kuratorischen Abteilung der dOCUMENTA (13). Seit 2012 freie Kuratorin, Produzentin und Übersetzerin, u. a. für die Berliner Festspiele, die Staatlichen Museen zu Berlin, die Kulturstiftung des Bundes und die Akademie der Künste der Welt, Köln.

Dieter Mackinger

Seit 1995 Geschäftsführer X-ACT Veranstaltungsservice GmbH. Meine Leidenschaft ist es, spannende Projektideen mit interessanten Menschen und relevanten Inhalten durch den Einsatz meines Wissens, meiner Fähigkeiten und Netzwerke Wirklichkeit werden zu lassen. Die Erfahrung dafür durfte ich in Bühnenbau, Messeauftritten, Veranstaltungen und Events, Rigging, Projektplanungen, Produktionsleitungen in unterschiedlichsten Sparten sammeln, denn: Spezialisierung taugt für Insekten.



Kontakt „vogelfrei“
vogelfrei.ausstellung@gmail.com
www.vogelfrei-ausstellung.net

Pressekontakt / Rückfragehinweis
die jungs kommunikation / Martin Lengauer
+43 699 100 88 057 | lengauer@diejungs.at